

WELCHEN EINFLUSS HAT DAS QUARTIER AUF DIE MEHRSPRACHIGKEIT AN VERANSTALTUNGSORTEN IN PARIS: EIN VERGLEICH DER LINGUISTIC LANDSCAPE RUND UM DAS STADE DE FRANCE UND DER OPÉRA GARNIER

LARA KRATOCHWIL

Abstract.

Dieser Artikel untersucht die *Linguistic Landscape* (LL) von zwei unterschiedlichen Orten im Großraum Paris: dem *Stade de France* in Saint-Denis und der *Opéra Garnier* im 9. Bezirk von Paris. Das *Stade de France* gilt als bedeutendes Sport- und Veranstaltungszentrum und befindet sich in einem durchschnittlich ärmeren Stadtteil, während die *Opéra Garnier* ein wichtiges Kulturzentrum der Stadt darstellt. Ziel ist es, ein umfassendes Verständnis für die sprachliche Landschaft in diesen zwei Teilen der Stadt zu entwickeln.

► [Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe](#)

2024 | Vol. 6

(Un-)Sichtbare
Mehrsprachigkeit in Paris:

Virtuelle Sprachlandschaften
digital erfassen

Seite 34-44

vistazo.

WELCHEN EINFLUSS HAT DAS QUARTIER AUF DIE MEHRSPRACHIGKEIT AN VERANSTALTUNGSORTEN IN PARIS: EIN VERGLEICH DER LINGUISTIC LANDSCAPE RUND UM DAS STADE DE FRANCE UND DER OPÉRA GARNIER

LARA KRATOCHWIL

1. Einleitung

Die Metropole Paris ist ein Schmelztiegel der Kulturen mit einer Vielzahl von Vierteln, die sich über Jahrhunderte entwickelt haben. Somit unterscheiden sie sich vor allem historisch bedingt in ihrer Bevölkerungszusammensetzung, kulturellen Dynamik und damit auch in ihrer sprachlichen Fülle (Lefèvre 2021). Daraus entsteht eine faszinierende Diversität in der *Linguistic Landscape* (LL), also der sichtbaren sprachlichen Landschaft und Vielfalt im gesellschaftlichen Raum der Stadt (Purschke 2018: 153). Diese LL spiegeln nicht nur die Sprachen wider, die in einer bestimmten Region gesprochen werden, sondern auch die sozialen, kulturellen und politischen Dynamiken, die diese Sprachlandschaft formen (Gorter 2013). Somit bildet sie ein dynamisches Abbild der gesellschaftlichen Realitäten und Prozesse, die sie durchdringen. Die vorliegende Arbeit widmet sich genau dieser facettenreichen Dimension der Mehrsprachigkeit in der Pariser LL.

Im Fokus stehen zwei herausragende und doch kontrastierende Orte innerhalb des Großraums Paris: Einerseits das *Stade de France*, ein bedeutendes Zentrum für Sport und Veranstaltungen im Pariser Vorort Saint-Denis, einem dynamischen jedoch durchschnittlich ärmeren Viertel. Andererseits

die *Opéra Garnier*, ein traditionelles Kulturzentrum, eingebettet in die kulturell reiche Umgebung des 9. Bezirks von Paris (Lefèvre 2021: 31). Diese Gebäude sind nicht nur kulturelle Wahrzeichen der Stadt, sondern auch wichtige Zentren des öffentlichen Lebens, die eine Vielzahl von Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Hintergründe anziehen. Die Unterschiede in ihrer Umgebung allerdings bieten einen interessanten Ansatzpunkt für die Analyse ihrer sprachlichen Landschaft.

Die forschungsleitende Fragestellung für die Arbeit lautet deshalb:

Inwiefern unterscheidet sich die *Linguistic Landscape* in der Umgebung des *Stade de France* von jener rund um die *Opéra Garnier* in Paris?

Unser Ziel ist es, ein umfassendes Verständnis für die sprachliche Landschaft in diesen zwei Teilen der Stadt zu entwickeln. Nach einem kurzen Überblick über den Stand der Forschung und die angewendete Methode der digitalen Analyse, werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts präsentiert, um sie anschließend diskutieren zu können.

2. Stand der Forschung

2.1. *Linguistic Landscape*

Eine der meistverwendeten Definitionen der *Linguistic Landscape* in der Forschung ist die von Landry und Bourhis.

The language of public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs, and public signs on government buildings combines to form the linguistic landscape of a given territory, region, or urban agglomeration. (Landry/Bourhis 1997:25)

Gorter fügte dieser Begriffsdefinition noch hinzu, dass LL ebenfalls darauf abzielt, unser Wissen über gesellschaftliche Mehrsprachigkeit zu erweitern

(Gorter 2013: 191). Studien haben wichtige Unterschiede zwischen den einzelnen Zeichentypen der LL festgestellt. Sie werden in den meisten Fällen in folgende zwei Kategorien unterteilt. *Top-down*-Zeichen sind „government“ (Gorter/Cenoz 2007: 6) Zeichen wie z. B. offizielle Schilder. Diese Schilder spiegeln eine bestimmte Sprachpolitik wider: Straßenschilder, Gebäudenamen, Verkehrsregelungen, etc. *Bottom-up*-Schilder sind private Schilder, wie z. B. die Beschriftung an Restaurants oder Anschriften von Privatpersonen. Sie können von der Sprachpolitik beeinflusst werden, spiegeln aber hauptsächlich individuelle Vorlieben wider: Geschäfte, Werbung, private Büros (Gorter/Cenoz 2007: 6).

Außerdem wird in der *Linguistic Landscape* auch zwischen verschiedenen Funktionen unterschieden, wie geschriebene Sprache in einem bestimmten Raum oder einer bestimmten Umgebung verwendet werden kann. Die *informational function* (Landry/Bourhis 1997: 25) bezieht sich auf die praktische und direkte Übermittlung von Informationen durch geschriebene Sprache. Das bedeutet, dass Texte in der Landschaft dazu dienen, konkrete Informationen zu vermitteln. Die *symbolic function* (Landry/Bourhis 1997: 27) hingegen geht über die rein informative Ebene hinaus und beschreibt die Verwendung von geschriebener Sprache, um Bedeutungen, Werte oder Identitäten zu vermitteln. Die symbolische Funktion der Zeichen kann für gewisse Gruppen auch affektiv aufgeladen sein, wie zum Beispiel, wenn Schilder auch in den Minderheitssprachen eines Gebietes geschrieben sind.

2.2. Linguistic Landscape mit digitalen Methoden

Im digitalen Zeitalter häufen sich die Möglichkeiten, um *Linguistic Landscape* auf virtuelle Art und Weise zu erforschen. Je nach Forschungsinteresse befassen sich Wissenschaftler*innen beispielsweise mit der Sprache im Internet, auf Webseiten (Ivokovic/Lotherington 2009) oder den sozialen

Medien (Blackwood 2018; Hiipala et al. 2019). Die Idee dahinter ist, das Konzept der Sprachlandschaft auf physische und virtuelle Umgebungen auszuweiten. In diesem Fall wird auch oft nicht mehr nur von LL gesprochen, sondern von *Virtual Linguistic Landscape* oder auch *Linguistic Cyberspace* (Ivokovic/Lotherington 2009: 19).

Auch die für diese Arbeit gewählte Forschungsmethode der *Google Street View* wurde in ähnlichen Kontexten bereits verwendet. Savitri et al. untersuchten 2022 auf die gleiche Art und Weise, die virtuellen sprachlichen Möglichkeiten für Tourist*innen auf der Suche nach Unterkünften in Ubud-Bali (Savitri et al. 2022). Sie konnten damals feststellen, dass sich *Google Street View* nicht nur für die Forschung optimal eignet, sondern auch dabei behilflich sein kann, sich in einer Stadt generell besser zurecht zu finden.

2.3. Paris

Paris, als eine der kulturell vielfältigsten Metropolen Europas, hat in den letzten Jahren verstärkt das Interesse von Forscher*innen auf sich gezogen, die sich mit der *Linguistic Landscape* und ihrer Mehrsprachigkeit befassen. Die Untersuchungen konzentrieren sich hauptsächlich auf die sprachliche Vielfalt im öffentlichen Raum und die verschiedenen Viertel und Bezirke der Stadt. So gibt es beispielsweise Forschung zum Englischen in Paris (Takhtarova et al. 2015), zur Sichtbarkeit des Arabischen (Calvet 1990) oder zur LL in Chinatown (Zhao 2021).

Takhtarova et. al (2015) legen einen besonderen Wert auf die Erforschung der Verwendung des *Franglais* in der Stadt. So befassen sie sich einerseits mit englischen Wörtern, die direkt übernommen wurden, aber auch mit Begriffen, welche aus angelsächsischen Wurzeln gebildet und durch französisch Sprechende verändert wurden wie zum Beispiel *un parking*. (2015: 455) Hier wurde ebenfalls betont, dass die Verwendung des Englischen im

Zeitalter der Globalisierung kaum zu verhindern ist, jedoch die Politik in Frankreich zur Förderung und Erhaltung des Französischen besonders ausgeprägt ist. (2015: 458)

Calvet (1990a) stellt in seiner Forschung Vergleiche zwischen der *Linguistic Landscape* in Paris und Dakar an und bemerkt, dass durch Französisch als einzige offizielle Landessprache eine gewisse sprachliche Einseitigkeit bei geschriebenen offiziellen Texten entsteht. Bei nicht-offiziellen Schriften sieht es anders aus. Neben französischen Texten sind arabische oder asiatische Schriften in der Hauptstadt Frankreichs leicht zu finden, insbesondere im 13. *arrondissement* oder dem Stadtteil *Belleville*, der hauptsächlich von asiatischen und nordafrikanischen Einwohner*innen bewohnt wird.

In einem weiteren Text betont der Autor die starke Präsenz von asiatischen Sprachen im 13. Bezirk im südlichen Teil der Stadt. Außerdem erwähnt er, dass historisch bedingt die Gruppe an spanisch und portugiesisch sprechenden Menschen in Paris zwar relativ groß ist, diese Sprachen im öffentlichen Raum jedoch weniger stark repräsentiert sind als chinesisch, japanisch und arabisch. (Calvet 1990b)

Zhao (2021) befasst sich genauer mit dem *Triangle de Choisy*, dem pariser *Chinatown* und mit der organischen Entwicklung dieses Stadtteils, trotz fehlender offizieller ortsbildender Merkmale. Durch räumliche Aneignung der öffentlichen Sichtbarkeit und die daraus resultierenden neugestalteten (sprachlichen) Interaktionsordnungen wurde der Ort in ein in sich geschlossenes und kohärentes semiotisches Aggregat umgestaltet. Diese Studie veranschaulicht auch, wie die Sprachlandschaft von *Chinatown* als strukturierter und strukturierender diskursiver Rahmen im Leben neuer Migrant*innen als Orientierungshilfe dienen kann.

3. Methode

3.1. Digitale *Linguistic Landscape*

Um die Forschungsfrage zu beantworten, wird die *Linguistic Landscape* der beiden Straßenabschnitte mittels digitaler Analyse durch *Google Earth Street View* erforscht. Mithilfe der Kameraaufnahmen können Zeichen im öffentlichen Raum, sei es in Form von Schildern, Plakaten oder anderweitigen, Schriftstücken, aus der Ferne beobachtet werden. Der Fokus liegt hierbei auf dem Vergleich von zwei bestimmten Straßenabschnitten, um ihre Besonderheiten zu untersuchen. Die *Avenue Jules Rimet* direkt neben dem *Stade de France* und die *Rue Auber* bei der *Opéra Garnier*. Beide Straßen grenzen unmittelbar an die jeweiligen Gebäude an und verfügen über eine Mischung aus Verkehrswegen, Gehsteigen und Geschäften. Es handelt sich außerdem um befahrbare Straßen, die allerdings keine Schnellstraßen oder Autobahnen sind. Als öffentliche Veranstaltungsorte sind beide Orte, sowohl von Einheimischen als auch von Tourist*innen stark frequentiert, obwohl sie sich in unterschiedlichen Teilen von Paris befinden. Ein Vergleich zwischen diesen Plätzen könnte interessante Einblicke in Besonderheiten und möglicherweise Kontraste in der öffentlichen Sprachnutzung liefern.

Für eine bessere und sinnvolle Vergleichbarkeit wurde bei beiden Straßen ein Abschnitt von je 225 Metern beobachtet. Die gesamte lesbare *Linguistic Landscape* wurde notiert, die sichtbaren Sprachen und Diskurstypen identifiziert. *Google Street View* ermöglicht bei dieser Forschungsmethode einen sehr guten Gesamtüberblick der LL in den zwei ausgewählten Vierteln, jedoch sind aufgrund der Kameraauflösung die kleinsten Schriften teilweise nicht auswertbar, da sie zu unscharf sind, um sie zu entziffern zu können. Die Limitation, dass man größenbedingt, nicht alles digital untersuchen kann ist besonders bei der quantitativen Herangehensweise von

Soukup wichtig. Diese konzentriert sich auf die statistische Auswertung und Frequenzanalyse der LL (Amos/Soukup 2020). Kleinere Schriften wie Sticker, die meist *bottom-up* sind, können nicht untersucht und in die Auswertung mitaufgenommen werden, weshalb die Ergebnisse dementsprechend anders ausfallen.

Vollständigkeitshalber sei erwähnt, dass die *Google Street View* Aufnahmen neben dem Stadion aus Dezember 2022 und die neben der Oper aus Mai 2022 stammen. Da sich die LL schnell verändern und weiterentwickeln kann, handelt es sich somit zwar nicht um den aktuellsten Stand der Dinge, allerdings sind die Ergebnisse nichtsdestotrotz gut nutzbar.

Um die Unterschiede der zwei Untersuchungsgebiete noch genauer zu verdeutlichen, erfolgt eine noch etwas detailliertere Beschreibung beider Stadtteile.

3.2. Stade de France

Das *Stade de France* erbaut in den frühen Neunzigern des 20. Jahrhunderts und 1998 eröffnet, befindet sich in dem Pariser Vorort *Saint-Denis*. Er gehört zu dem *département Seine-Saint-Denis* im Nord-Osten der Hauptstadt. Das Gebiet ist in die Metropole miteingeschlossen und zählt zur sogenannten *petite couronne* der Region *Ile-de-France* (siehe Abbildung 1). Es handelt sich um ein dynamisches, jedoch durchschnittlich ärmeres Viertel mit einem hohen Migrant*innenanteil (Lefèvre 2021). Die *Avenue Jules Rimet* geht, wenn nördlich ausgerichtet, der gesamten rechten Seite des Stadionsgelände entlang.

3.3. Opéra Garnier

Im Kontrast dazu steht die *Opéra Garnier* im 9. Bezirk von Paris. Sie liegt in den inneren Bezirken der Stadt am rechten Seineufer. Eröffnet im Jahre

1875, etabliert und entwickelt sich der Stadtteil rundherum bereits über ein-ein-half Jahrhunderte lang. Die Oper befindet sich in einer kulturell reichen Umgebung, die von einem hohen Durchschnittseinkommen der Bewohner*innen geprägt ist (Lefèvre 2021). Die *Rue Auber* führt von dem *Place de l'Opéra* links am Gebäude vorbei und endet im *Boulevard Haussmann*.

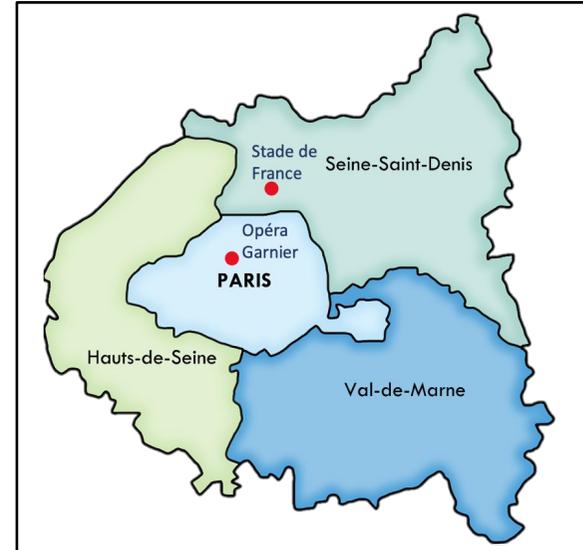


Abbildung 1: Karte von Paris und Umgebung (petite couronne) mit markierten Untersuchungsplätzen Quelle: [[File:Petite couronne.svg|thumb|Petite couronne]]

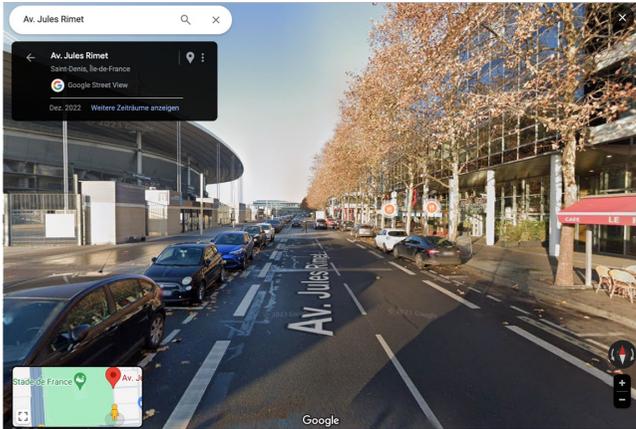


Abbildung 2: Screenshot der Avenue Jules Rimet

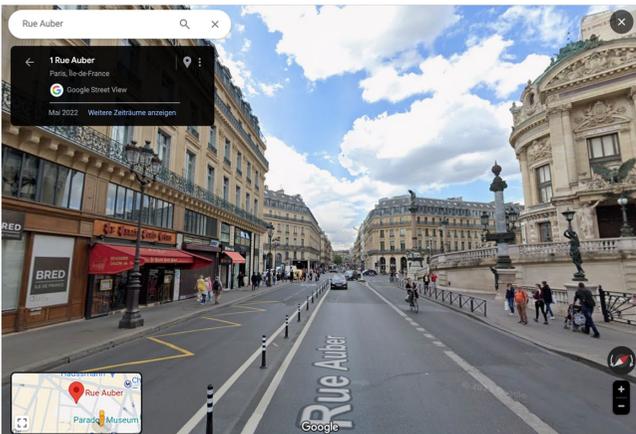


Abbildung 3: Screenshot der Rue Auber

4. Ergebnisse

4.1. Sprachdiversität

Für die Ergebnisse wurden über 170 Schriften und Zeichen notiert und anschließend ausgewertet. Abbildung 4 und 5 zeigen die Sprachdiversität und deren Häufigkeit in Prozent jeweils auf den zwei Straßenabschnitten.

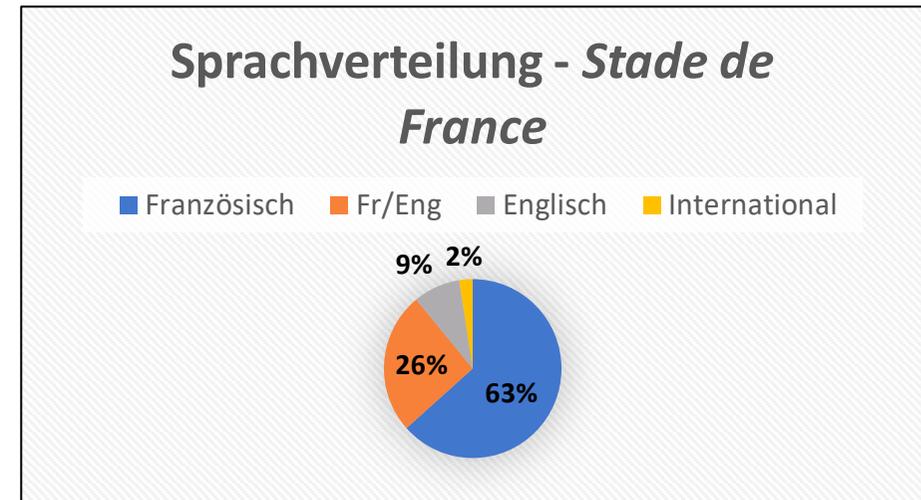


Abbildung 4: Diagramm der Sprachverteilung neben dem Stadion

Neben dem *Stade de France* waren 63 Prozent der LL rein auf Französisch. Bei 26 Prozent der Aufschriften wurde der gleiche Inhalt sowohl auf Französisch als auch auf Englisch wiedergegeben. Das heißt unter die Kategorie *Fr/Eng* fallen beispielsweise die meisten der Stadionaufschriften wie „Porte/Gate A“ oder „Boutique Officielle/ Official Merchandise“. Neun Prozent des Geschriebenen war ausschließlich auf Englisch und zwei Prozent

fällt in die Kategorie *international*, auf welche ich in 4.3 noch genauer eingehen werde. Dazu gehören sogenannte Internationalismen und Schilder mit mehr als drei Sprachen.

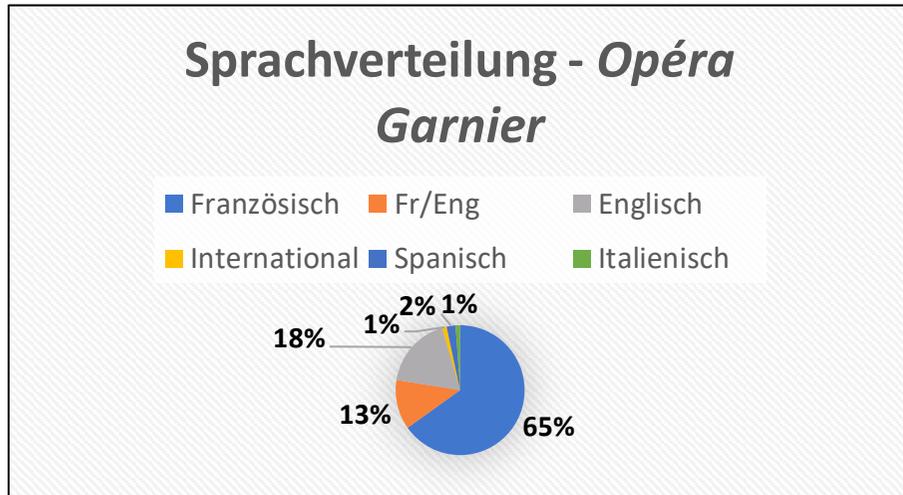


Abbildung 5: Diagramm zur Sprachverteilung neben der Oper

Bei der *Opéra Garnier* setzt sich die *Linguistic Landscape* aus 65 Prozent nur französischen, 13 Prozent gemischt Französisch und Englisch und 18 Prozent rein englischen Aufschriften zusammen. Ein Prozent fällt unter die Kategorie *International*. Außerdem findet man auf der *Rue Auber* zwei Sprachen, die bisher nicht präsent waren, nämlich Spanisch und Italienisch mit jeweils zwei und einem Prozent. An beiden Orten gab es sonst keine weiteren Sprachen.

4.2. Diskurstypen

Nicht nur die sprachliche Diversität der Orte ist interessant, sondern auch die Diskurstypen, also die verschiedenen Arten und Zwecke der Beschriftungen, welche zu finden sind. Um etwas genauer auf die Unterschiede einzugehen, sind angelehnt an Purschke (2020: 334), in den Tabellen 1 und 2 die Häufigkeiten der verschiedenen Schrifttypen und deren Autor*in-Domäne abgebildet.

tungen, welche zu finden sind. Um etwas genauer auf die Unterschiede einzugehen, sind angelehnt an Purschke (2020: 334), in den Tabellen 1 und 2 die Häufigkeiten der verschiedenen Schrifttypen und deren Autor*in-Domäne abgebildet.

Autor*in Domäne	Diskurstyp	Erklärung	Anzahl
ökonomisch	kommerziell	Restaurants, Geschäfte und Werbungen	34
institutionell	infrastrukturell	Öffentliche Infrastruktur	14
	informativ	Mitteilungen diverser Art	14
	regulatorisch	Regelungen des öffentlichen Lebens	6
Bank	-	-	4
Hotel	-	-	1
Gemeinde	-	-	9
Gesamt	-	-	82

Tabelle 1: Häufigkeit der Schrifttypen - Stade de France

In der *Avenue Jules Rimet* gibt es insgesamt 34 unterschiedlichen Aufschriften mit kommerziellem Zweck, hauptsächlich Restaurants und Werbungen. Die Domäne institutionell lässt sich in drei Unterkategorien gliedern,

es sind jeweils 14 infrastrukturelle Diskurse, 14 informatorische und 6 regulatorische neben dem *Stade de France* zu finden. Außerdem gibt es vier Schriften in Zusammenhang mit einem Bankgebäude, ein Hotel und neun Texte auf einem Gemeindegebäude. Schriften auf Banken, Hotels und Gemeindegebäuden wurden jeweils in eine eigene Spalte geschrieben, da sie zwar teilweise kommerziellen oder informativen Inhalt besitzen, sich jedoch trotzdem von den restlichen Schildern unterscheiden.

Was die Sprachenverteilung betrifft, sind die Sprachen relativ durchmischt in fast allen Kategorien zu finden. Bei dem kommerziellen Diskurstyp gibt es sowohl Französisch, Englisch wie auch die Mischform Französisch/Englisch. In der Kategorie informatorisch findet sich viele Infoschilder des Stadions ebenfalls auf Französisch/Englisch. Auffällig ist ebenfalls, dass alle Schriften der Gemeinde ausschließlich auf Französisch sind. Die Begriffe der Kategorie *International*, wie sie auf dem Diagramm zu sehen sind, fallen unter den infrastrukturellen und den regulatorischen Typ, sowie zur Bank.

Autor*in Domäne	Diskurstyp	Erklärung	Anzahl
ökonomisch	kommerziell	Restaurants, Geschäfte und Werbungen	60
institutionell	infrastrukturell	Öffentliche Infrastruktur	7
	informatorisch		7
	regulatorisch	Mitteilungen diverser Art	1

		Regelungen des öffentlichen Lebens	
Bank	-	-	14
Hotel	-	-	1
Gesamt	-	-	90

Tabelle 2: Häufigkeit der Schrifttypen - Opéra Garnier

Neben der Oper überwiegen Aufschriften mit kommerziellem Zweck, 60 Stück waren auf dem Straßenabschnitt zu finden. Jeweils sieben Schriften fallen unter die Kategorie *infrastrukturell* und *informatorisch* und eine hat einen regulatorischen Zweck. Auch hier gibt es viele Schriften in Zusammenhang mit dem Bankwesen, nämlich 14. Ein Hotel ist ebenfalls, wie neben dem *Stade de France*, vorhanden.

Auch hier finden sich in der ökonomischen Domäne eine Vielzahl an Sprachen. Interessant zu erwähnen ist, dass die italienischen Aufschriften ausnahmslos auf Restaurants zu finden sind, während die spanischen unter den Diskurstypen *informatorisch* fallen und direkt neben der Oper Anweisungen für Besucher*innen geben. Auf der Straße neben den Geschäften überwiegen neben der Mischform aus Französisch und Englisch, auch eine Vielzahl an rein englischen Werbungen und Aufschriften.

4.3. Kategorie *International*

Einige besondere Fälle, die während der Forschung aufgetreten sind, fallen in die Kategorie *international*. Zu dieser gehören zwei verschiedene Arten an Schriftzeichen. Einerseits Wörter, die es in vielen Sprachen gibt, wie *Taxi* und *Bus*, andererseits Schilder, die mehr als drei Sprachen beschrieben

wurden und somit nicht in die anderen Kategorien klassifiziert werden konnten (siehe Abbildungen 4 und 5).

Ersteres Phänomen wird von Johannes Volmert (2003) als folgendes definiert:

Unter ‚Internationalismus‘ versteht man (1) ein Wort, (2) das mit gleicher oder ähnlicher Ausdrucksseite und (3) mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung (4) in verschiedenen Sprachen verbreitet und (5) meist ohne Übersetzung spontan verständlich ist. (Volmert 2003: 25)

Die Ähnlichkeit dieser Begriffe ist hauptsächlich auf das lateinische bzw. gräkolateinische Erbe vieler – vor allem europäischer – Sprachen zurückzuführen. Auch ein großer Teil der englisch eingeführten Internationalismen basiert auf diesen Ursprung. Mit dem stetigen sprachlichen Wandel und dem Bedarf neuer Begriffe für z.B. technologische Konzepte, zählen zu der Kategorie *Internationalismus* auch sogenannte „intersprachliche Neologismen“ (Volmert 2003: 49). Das sind Wörter, die in den letzten Jahren in einer Sprache kreiert wurden und in vielen anderen ebenfalls übernommen werden.

Die zweite erwähnte Art an Zeichen, lässt sich am besten anhand eines Beispiels erklären. Wie auf Abbildung 6 zu erkennen, steht der Satz „La banque d’un monde qui change“ in mehreren Sprachen auf einem grünen Hintergrund. Besonders sichtbar sind die französischen und englischen Wörter. Etwas blasser gedruckt findet man deutsche, spanische und arabische Schriftzeichen. Nochmal um einiges blasser bzw. kaum noch erkennbar sind Chinesisch und einige anderen Sprachen abgebildet. Somit findet man auf einem einzigen Schild eine Vielzahl an Sprachen, die alle den gleichen Inhalt wiedergeben und deshalb ebenfalls in die Kategorie *International* miteingerechnet wurden.



Abbildung 6: Wandschrift einer Bank neben dem Stadion

5. Diskussion und Fazit

In den zwei untersuchten Straßenabschnitten sind insgesamt vier verschiedene Sprachen einzeln aufgetreten – bei dem *Stade de France* sind es Französisch und Englisch, bei der Opéra Garnier sogar Französisch, Englisch, Spanisch und Italienisch. An beiden Standorten gibt es ebenfalls Schriften mit der Mischform Französisch/Englisch, sowie internationale Begriffe, welche wir schon genauer betrachtet haben. Die beiden Straßen ähneln sich somit auf den ersten Blick, wenn man die Ergebnisse jedoch genauer analysiert, erkennt man einige Unterschiede, vor allem in der Beschaffenheit der Schilder. So sieht man beim *Stade de France*, im Gegensatz zum Stadtzentrum, mehr institutionelle Beschriftungen als kommerzielle. Außerdem finden sich neben der Oper zwei Sprachen, welche neben dem Stadion überhaupt nicht vorkommen – Italienisch und Spanisch. Die spanischen Informationsschilder neben der Oper deuten darauf hin, dass hier

mit vielen Spanischsprecher*innen gerechnet wird. Man sollte die Sprachdiversität in dem Fall allerdings etwas entfernt zu einigen der bisher gefundenen Forschungsergebnissen betrachten, und vor allem zwischen der gesprochenen Sprachenvielfalt und der die man tatsächlich im Stadtbild sieht, unterscheiden. Wie wir bei diesen Ergebnissen sehen können, bedeutet beispielsweise ein außenliegendes Viertel mit größerem Migrant*innenanteil nicht automatisch auch mehr Sprachdiversität in der *Linguistic Landscape*. Es gibt Unterschiede zwischen der LL und der sogenannten *soundscape*, was bedeutet, dass nicht alle Sprachen, die man in den Straßen hört, auch schriftlich zu sehen sind.

Des Weiteren würde ich die Präsenz des Spanischen im Zentrum in dem Beispiel nicht durch die große spanische Bevölkerungsgruppe in Paris (Calvet 1990b) erklären, sondern eher auf den Tourismus zurückführen. Man könnte außerdem argumentieren, dass Spanisch und Italienisch als „Sprachen der Oper“ betrachtet werden können, was die Nähe zum Opernhaus erklären würde.

Womit die Ergebnisse allerdings klar in Verbindung bringen zu sind, sind die Veranstaltungsgebäude und somit wie bereits erwähnt der Tourismus. Die Präsenz des Englischen, der vielen zweisprachigen Schilder und der vielen infrastrukturellen und informatorischen Hinweisen deuten darauf hin, dass diese Gegenden auf französisch- sowie nicht französischsprachige Reisende eingestellt sind. Diese *informational function* in der LL für Besucher*innen wurde auch schon von Landry und Bourhis (1997) erklärt.

Es gibt in beiden Vierteln sowohl staatliche Schriften zur Regulierung als auch Schriften, welche von Privatpersonen bzw. Geschäften und Restaurants erstellt wurden. Die Ratio zwischen *Top-down* und *Bottom-Up*-Zeichen ist somit relativ ausgeglichen. Der kommerzielle Diskurstyp ist an beiden Standorten sehr stark repräsentiert, jedoch bei der Oper noch spürbar

deutlicher. Dies liegt vor allem an der großen Menge an (Kleidungs-) Geschäften, welche es in dieser Straße gibt, die so neben dem Stadion nicht zu finden sind. Durch die zentrale Lage wird die Straße nicht nur als Veranstaltungsort, sondern auch generell, als Einkaufsstraße von Einheimischen und Tourist*innen genutzt. Restaurants und Cafés gibt es an beiden Standorten.

Ebenfalls auffällig ist die große Häufung an Schriften in Verbindung mit Banken oder Bankomaten. Man erkennt, dass es in diesen Gebieten scheinbar einen großen Bedarf an Finanzmitteln gibt, was wiederum zu den Veranstaltungsgebäuden, den Restaurants und den Geschäften passt. Neben der Oper könnte es auch einen repräsentativen Grund haben. Firmen oder Banken, die sich in dieser teuren Gegend niederlassen, profitieren von dem Prestige sowie der starken Frequenz der Umgebung.

Internationalismen und ganz allgemein betrachtet die Verwendung mehrerer Sprachen, um den gleichen Inhalt wiederzugeben, verfolgen meiner Meinung nach zwei Funktionen. Einerseits ermöglichen sie ein gutes inhaltliches Verständnis für eine breite Masse an Menschen, andererseits verbreiten sie ein gewisses Image von Weltoffenheit und Internationalität, was Firmen ebenfalls zugutekommen kann, wie bei dem Beispiel der Banken. Nichtsdestotrotz ist in manchen Fällen auch einfach der normal gebrauchte Begriff ein Internationalismus und somit die Intension des Einsatzes nicht immer unbedingt internationales Verständnis.

All diese Besonderheiten lassen sich auf die Veranstaltungszentren zurückführen. Selbst wenn sie auch von Pariser*innen genutzt werden, deutet die gesamte Struktur und Sprachdiversität darauf hin, dass viele Menschen aus In- und Ausland sich ebenfalls dort aufhalten bzw. damit gerechnet wird, dass sie sich dort aufhalten.

BIBLIOGRAPHIE

Amos, Will/Soukup, Barbara (2020): “Quantitative 2.0: toward Variationist Linguistic Landscape Study (VaLLS) and a standard canon of LL variables.”, in: *Reterritorializing Linguistic Landscapes: Questioning Boundaries and Opening Spaces*, 56–76.

Blackwood, Robert (2019): “Language, Images, and Paris Orly Airport on Instagram: Multilingual Approaches to Identity and Self-Representation on Social Media.”, in: *International Journal of Multilingualism*, 16(1), 7-24.

Calvet, Louis-Jean (1990a): “Des mots sur les murs: Une comparaison entre Paris et Dakar”, in: Chaudenson, Robert (Hrsg.): *Des language et des villes*, 73-83.

Calvet, Louis-Jean (1990b): “Des mots sur les murs. Le marquage linguistique du territoire.”, in: *Diversité*, 83(1), 149-160.

Gorter, Durk (2013): “Linguistic landscapes in a multilingual world.”, *Annual Review of Applied Linguistics*, 33, 190-212.

Gorter, Durk/Cenoz, Jasone (2007): “Knowledge about language and linguistic landscape.”, in: N.H.Hornberger (Chief Ed.): *Encyclopedia of Language and Education*, 2, 1-13. Berlin: Springer Science.

Hiipala, Tuomo/Hausmann, Anna/Tenkanen, Henriikki/Toivonen, Tuuli (2019): “Exploring the linguistic landscape of geotagged social media content in urban environments”, in: *Digital Scholarship in the Humanities*, 34(2), 290-309.

Ivokovic, Dejan/Lotherington, Heather (2009): “Multilingualism in cyberspace: conceptualizing the virtual linguistic landscape”, in: *International Journal of Multilingualism*, 6(1), 17-36.

Landry, Rodrigue/Bourhis, Richard Y. (1997): “Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality”, in: *Journal of Language and Social Psychology*, 16(1), 23-49.

Lefèvre, Christian (2021): *Paris*. Newcastle: Agenda Publishing.

Purschke, Christoph (2018): “Linguistic Landscapes – Sprachliche Landschaften“, in: Börner, Ingo/Straub, Wolfgang/Zolles, Christian (Hrsg.): *Germanistik digital. Digital Humanities in der Sprach- und Literaturwissenschaft*, Wien: Facultas, 153-167.

Purschke, Christoph (2020): “Fescher als dein Schatten“. Zur Präsenz des Deutschen in Österreich in der Alltagspraxis. In M. Hundt / A. Kleene / A. Plewnia / V. Sauer (Hrsg.): *Regiolekte. Objektive Sprachdaten und subjektive Sprachwahrnehmung*. Tübingen: Narr, 315-343.

Savitri, Eka Dian/Nuswantara, Kartika/Ratu, Aurelius (2022): “Tourism language accommodation of Ubud-Bali: the virtual landscape linguistics (VLL) through google street view”, in: *Journal of Applied Studies in Language* 6(2), 154-160.

Takhtarova, Svetlana S./Kalegina, Tatiana E./Yarullina, Farida I (2015): “The Role of English in Shaping the Linguistic Landscape of Paris”, Berlin and Kazan, in: *Procedia - Social and Behavioral Sciences* 199, 453-458.

Volmert, Johannes (2003): “Internationalismen und die Rolle des Lateins als „Muttersprache Europas“, in: Braun, Peter/ Schaefer, Burkhard/Volmert, Johannes (Hrsg.): *Internationalismen II: Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. DE GRUYTER. 23-50.

Zhao, Fengzhi (2021): “Linguistic Landscapes as Discursive Frame. Chinatown in Paris in the eyes of new Chinese migrants”, in: *Linguistic Landscape* 7(2), 235-257.

